

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint jeden Werktag Nachmittags. Bezugspreis monatlich 3500 M., auschl. Trägerlohn. Einzelne Nr. 150 M., Sonntags 200 M. Anzeigenpreis die Gesp. Grundzeile od. deren Raum 150 M., v. außerhalb des Bezirkes 200 M., die 3gesp. Zeile im amtlichen Teile 300 M., im Reklameteile 450 M. Hinweis auf Anzeigen und Eingekaufte (Petit) 50 Mark. Nachweisegebühr 100 Mark. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Waldenburger Anzeiger Nr. 4436. Bankkonto: Vereinsbank zu Gohlis Filiale Waldenburg. Stadtdirektion Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsvoller Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen.

Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (G. V.) — Verlagort Waldenburg Sachsen.

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.

Anzeigen bis vor n. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Geschäftszeit 7—12, 2—5 Uhr. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Esche; in Wolkenburg bei Herrn Vinus Friedemann; in Penig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Ausperrung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unser Kleser hat der Bezahler keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 118

Freitag, den 25. Mai 1923

45. Jahrgang.

Das Gelsenkirchener Polizeipräsidium in Flammen.

Neuester Dollarkurs (vorbörslich) = 54 500.

Die deutsch-englischen Vorbereitungen über die neue deutsche Note sind abgeschlossen. Zur Stützung der Mark sollen Maßnahmen ergriffen werden. Die Erwerbslosenunterstützung wird erhöht. Die Hamburger Sozialistentagung beschloß die Gründung einer sozialistischen Arbeiter-Internationale. Die Kommunisten im Ruhrgebiet drohen mit dem Generalstreik. In Gelsenkirchen kam es zu Ausschreitungen der Kommunisten gegen Lebensmittelgeschäfte. Die Besetzung der Oppauer Werke wird von den Franzosen vorbereitet. In Thüringen ist eine Regierungskrise ausgebrochen. Die Tschechen sind vom Hamburger Kongress ausgeschlossen. In der französischen Kammer kam es zu stürmischen Auftritten. Lloyd George nahm in einer Rede am Dienstag Stellung gegen Baldwin. Der Kurs in England bleibt der alte. In Paris und Washington wird die Berufung Baldwins günstig aufgenommen. Die russische Regierung verweigert den deutschen arbeitslosen Kommunisten die Einreise-Erlaubnis. Rußland fügt sich dem britischen Ultimatum.

*Waldenburg, den 23. Mai 1923.

Die durch den plötzlichen Rücktritt Bonar Law's geschaffene englische Kabinettskrise ist äußerst schnell überwunden worden. Von den beiden einzigen Kandidaten Curzon und Baldwin hat der letztere den Sieg davongetragen. Da er vom Ministerrat einstimmig zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen wurde, hat ihm der König die Kabinettsbildung übertragen, und Baldwin hat den Auftrag auch angenommen. Die Umbildung des Kabinetts dürfte sich ebenso schnell vollziehen, wie die Berufung des Ministerpräsidenten. Sie dürfte sich darauf beschränken, daß Sir Robert Horne den durch Baldwins Berufung frei gewordenen Posten des Schatzkanzlers, den er unter Lloyd George bereits inne hatte, wieder übernimmt. Lord Curzon wird jedenfalls weiter das auswärtige Amt leiten.

Da es sich bei dem Rücktritt Bonar Law's nicht um einen Systemwechsel, sondern nur um einen Personalwechsel handelte, so konnten wir der Entwicklung der Dinge in London mit größtem Gleichmut entgegen schauen. Dies umso mehr, als wir von den beiden Männern, die als Ministerpräsident in Frage kamen, nichts zu erwarten haben. Wenn auch Baldwins Berufung als ein Sieg des äußersten rechten Flügels und zugleich der City gilt, so ist doch Lord Curzon nicht weniger Franzosenfreund als Baldwin. Sein doppelzüngiges Verhalten in der Frage des deutschen Angebots hat uns am besten gezeigt, wie wenig Bestand wir auch von ihm zu erwarten haben. Wenn er in seinem Amt bleibt, so würde dies überdies bedeuten, daß der Kurs derselbe bleibt, wie er unter Bonar Law war und wie er auch geblieben wäre, wenn Lord Curzon selbst an die Spitze der Regierung getreten wäre.

Englands Außenpolitik hängt zurzeit überhaupt nicht von irgend einer Person ab, sie ist durch die politische Gesamtlage festgelegt. Durch den gemeinsam durchgeführten Weltkrieg sind England und Frankreich aneinander geschmiedet wie zwei Kettengefängene; sie können nicht von einander los, mögen sie wollen oder nicht. Sie wollen vorläufig aber auch noch gar nicht, weder Frankreich noch England. Mag den Engländern auch manchmal der französische Bundesgenosse auf die Nerven fallen, so muß sich doch jeder englische Staatsmann fragen, welche Vorteile ihm die Preisgabe der französischen Freundschaft bringen könnte. Und da kann die Antwort nur lauten: Gar keine! Deutschland ist heute kein Faktor, mit dem irgend ein Staatsmann ernstlich rechnen kann. Das muß immer wieder betont werden, damit wir uns keinen Illusionen hingeben.

Vielleicht gibt es heute schon manchen Engländer, der es bedauert, daß England heute nicht mehr sein altes Spiel mit dem „europäischen Gleichgewicht“ spielen kann, denn England hat sich dabei sehr gut gestanden. Nachdem England aber selbst dieses Gleichgewicht zerstückelt hat, muß es gute Miene zum bösen Spiel machen und die Dinge nehmen, wie sie sind. Wenn Deutschland als Gegengewicht gegen Frankreich für die Engländer nicht mehr zu brauchen ist, so läßt es sich doch immer noch als Kompensationsobjekt verwenden. England wird daher jederzeit bereit sein, deutsche Interessens Frankreich preiszugeben, wenn es damit Vorteile für England auf anderen Gebieten eintauschen kann. Hier gibt es für die Engländer nur eine Grenze: Wenn deutsche Interessen zugleich englische Lebensinteressen berühren, dann wird selbst der franzenfreundliche englische Staatsmann auch den Franzosen zuzurufen: Hände weg!

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Deutsch-englische Vorbereitungen über die neue deutsche Note wurden nach einer Meldung der Ball Mall Gazette einerseits zwischen dem deutschen Botschafter in London, Dr. Stamer, und dem englischen Auswärtigen Amt und andererseits zwischen dem englischen Botschafter in Berlin, Lord d'Ubernon, und der Reichsregierung abgeschlossen. Die Verhandlungen bezogen sich auf das neue deutsche Reparationsangebot. Ihr Ergebnis besteht darin, daß die neue deutsche Note, die für Ende dieser Woche erwartet wird, wie Dr. Stamer Lord Curzon versichern konnte, in den bisher als unzureichend bezeichneten Punkten viel genauer sein wird als die erste.

Die Hamburger Sozialistentagung beschloß die Gründung der „Sozialistischen Arbeiter-Internationale“, die an die Stelle der aufgelösten 2. und 2 1/2. Internationale tritt. Die letztere hat sich allerdings nicht völlig aufgelöst, da Ledebour und einige russische Sowjetrevolutionäre nicht mitmachen. Die neue Internationale führt überhaupt keine Nummer mehr. Es war dies ein Zugeständnis an die Wiener, die die Auflösung der 2 1/2. Internationale, davon abhängig machten, daß auch die 2. Internationale aufgelöst wurde. Da bekanntlich die Bolschewisten bereits die dritte Internationale vertreten, so wäre für die Neugründung erst die Nummer 4 in Frage gekommen. Man verzichtete deshalb ganz auf die Nummerierung.

Die von einem Teil der Gewerkschaften geäußerten Wünsche, nach dem Scheitern der Vorbereitungen in der letzten Woche neue Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium anzuknüpfen, um auf dem Wege der direkten Vereinbarung ein Abkommen zu treffen, haben sich nicht erfüllt. Die Regierung wird jetzt einen Gesandten zum Reichstag übersenden, und zwar in abgeänderter Form, da der inzwischen fortgeschrittenen Teuerung, besonders dem neuen Brotpreis, insbesondere Weise Rechnung getragen werden soll. Man hofft, daß noch in der ersten Hälfte des kommenden Monats die Beratungen im Parlament abgeschlossen werden, so daß im Juni bereits die neuen Gehälter definitiv zur Anrechnung kommen.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat seit dem 18. Januar insgesamt 8222 Personen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Die Kommission erklärt, daß auf Grund ihrer Verordnung Nr. 144 die ausgewiesenen Beamten gleichzeitig als ihres Amtes entbunden gelten.

Die Kommunisten und Syndikalisten im Ruhrgebiet drohen mit dem Generalstreik. In ihrem Aufruf wird die Hege mit der Geldentwertung und Teuerung begründet. Die Rädelstührer drohen damit, daß die Streikbewegung sich über den ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk ausdehnen wird.

Der parlamentarische Ausschuß zur Prüfung der Maßnahmen zur Stützung der Mark wird demnächst zusammentreten, um Maßnahmen zu treffen, die weiteres Unheil auf dem Geldmarkte verhindern sollen.

In Gelsenkirchen kam es zu kommunistischen Ausschreitungen gegen die Zeitwaren- und Fleischgeschäfte. Die Preise mußten um die Hälfte herabgesetzt werden.

Frankreich.

In der Pariser Kammer kam es am Dienstag in der Ruhepause zu stürmischen Auftritten. Der frühere Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, gab Erklärungen über die Ergebnisse der Reparationskonferenzen. Frankreich habe genügende Beweise seiner Geduld gegeben. Es sei vollkommen in seinem Recht gewesen, als es sich zu „Sanktionen“ entschlossen habe, zu denen die „verbrecherische und wortbrüchige Haltung Deutschlands“ Veranlassung gegeben habe. Abg. Margaine schätzte das Höchstmaß der Kohle, die die Okkupationsbehörde aus dem Ruhrgebiet abfahren könne, auf 20.000 Tonnen täglich. Er hofft, daß die Regierung die Kammer über die wahren Absichten unterrichten werde. Poincaré unterbrach den Redner: „Sie werden von mir hoffentlich nicht erwarten, daß ich diese Absichten auf diesem Wege zur Kenntnis Deutschlands bringe.“ Margaine fortfahrend: „Das Land will dem Krieg endlich ein Ende gemacht sehen, damit Frankreich sich wieder der friedlichen Arbeit widmen könne.“ Die Fortsetzung der Debatte wurde dann am Donnerstag vertagt.

England.

Als innerpolitisches Programm Baldwins wird die Vereinigung aller Konservativen angegeben. Insbesondere liegt dem neuen Ministerpräsidenten daran, auch die früheren konservativen Mitarbeiter Lloyd Georges für sich zu gewinnen, wie schon die Berufung Sir Robert Hornes zeigt. Die Folge einer Konzentration der Konservativen dürfte ein engerer Zusammenschluß der beiden liberalen Richtungen sein. Lloyd George hat bereits in diesem Sinne seinen Ruf ertönen lassen. In Wales hat er am Dienstag abend eine große Rede gehalten, in der er unumwunden gegen die Regierung Stanley Baldwin Stellung nahm und einen Aufruf zur Vereinigung der beiden Flügel der liberalen Partei erließ. Im besonderen entwarf Lloyd George ein Bild von der Situation in Europa: Das wurde und triumphierende Frankreich — so erklärte er — ist mächtiger denn je auf dem europäischen Kontinent infolge der Niederlage seiner Feinde.

Deutschland ist durch den Sturz, den es von einer so großen Höhe getan hat, betäubt und aus der Fassung gebracht. Dieses Land, das sich kraft und ziellos bewegt, weiß nicht, was es anfangen soll. Aber unser größtes Unglück ist, daß es seit Bismard keine großen Staatsmänner hatte. Für ein Land, das sich in Not befindet, ist das geradezu eine Katastrophe. Als Deutschland durch Napoleon I. erniedrigt wurde, hatte es das Glück, Staatsmänner erster Ordnung zu besitzen, die an seinem Wiederaufbau arbeiteten.

Glücklicherweise, so fährt Lloyd George fort, bewahrt England seine Ruhe, und es wird durch Festigkeit und Klugheit die Welt retten. Nachdem Lloyd George die auswärtige Politik von Bonar Law kritisiert hatte, gab er die Erklärung ab, daß er sich jetzt der neuen Regierung gegenüber der Verpflichtungen entbunden sehe, die er und die Mitglieder seiner Partei gegenüber der Regierung von Bonar Law eingegangen waren.

Rußland.

Arbeitslose deutsche Kommunisten hatten bei der russischen Regierung um Erlaubnis zur Einreise nachgefragt. Ihnen wurde geantwortet, daß es in Sowjetrußland gegenwärtig Arbeitslose genug gäbe, so daß

ine Einstellung ausländischer Genossen nicht in Frage kommen könne.

Aus dem Muldentale.

*Walenburg, 23. Mai.

*— **Pfarrerwahl.** Wie wir hören, ist Herr Pfarrer Flade, der sich aus finanziellen Notwendigkeiten seiner Walenburger Gemeinde um eine Veretzung bemüht hat, in Culmburg (S.-Weimar) mit allen 40 Stimmen der Kirchvertreter einstimmig zum Pfarrer berufen worden, nachdem er mit noch 3 Mitbewerbern dort um Dikern Gastpredigt gehalten hatte. Damit steht die Aufhebung des hiesigen Vikariats unmittelbar bevor, da der Gewählte entsprechend dem Wunsch seiner neuen Gemeinde sein Amt schon Mitte Juni antreten will. An Herrn Pfarrer Flade lag auch ein Ruf der evangelischen Gemeinde der Stadt Eger in Böhmen vor.

*— **Der Sommerfahrplan** tritt am 1. Juni in Kraft und bringt auf der Linie Glauchau Großbothen geringe Veränderungen. Der Vormittagszug werktags nach Penzig verkehrt ab Bahnhof Walenburg bereits 8⁰⁰, der Sonn- und Festtagszug 10⁰⁰ erst 10⁰⁰, der Mittagszug 1⁴⁵ bereits 1⁴⁴. Der Abends 8⁰⁰ nach Glauchau abgehende Zug fährt erst 8¹¹ ab.

*— **Wegfall der ersten Wagenklasse** in Sitzzügen. Mit dem 1. Juni führen die meisten Sitzzüge der Deutschen Reichsbahn nur noch die zweite und dritte Wagenklasse. Die erste Klasse wird also ausgeschaltet.

*— **Die Tarifserhöhungen bei der Eisenbahn** kommen am 1. Juni. Zum 1. Juni werden die Eisenbahntarife erhöht werden, und zwar die Personentarife um 100 Prozent und die Güter und Tierlarife um 50 Prozent. Für die letzten waren ursprünglich nur 40 Proz. vorgesehen. Durch die neuen Erhöhungen der Beamtenegehälter indessen hat sich eine Erhöhung um insgesamt 50 Proz. notwendig gemacht. Es werden sich demnach die Sätze für den Kilometer erhöhen: Für Personenverkehr in der vierten Klasse von 16 auf 24 Mark, in der dritten Klasse von 24 auf 36 Mark, in der zweiten Klasse von 36 auf 54 Mark, in der ersten Klasse von 54 auf 81 Mark. Die Erhöhung der Gepäcktarife wird rund 100 Prozent ausmachen. Genaue Sätze darüber stehen noch nicht fest. Ebenso steht noch nicht die genaue Schnellzugs- und Schlafwagengebühren fest, die etwa 45 Prozent betragen soll.

*— **Die Leipziger Herbstmesse 1923.** Die diesjährige Herbstmesse wird vom 28. August bis 1. September stattfinden.

*— **Die 5000 Mark-Markte** erschienen. Die Briefmarke zu 5000 Mark wird jetzt ausgegeben, in breiter Form in Kupferdruck auf weißem Baumwollpapier in Bogen zu 50 Stück hergestellt. Auf einem Bogen unter dem Bilde der Wartburg steht in Bruchschrift „Deutsches Reich“. Den im Himmel sieht man rechts und links vom Turm der Burg 5000 M., ebenfalls in Bruchschrift.

*— **Gegen die Milchfälschungen.** Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, in der es neue Richtlinien für die Milchprobentnahme bekannt gibt. Es steht sich dazu gerüstet, weil trotz aller Gegenmaßnahmen die Beschwerden über fälschte Milchfälschungen weiter zunehmen und hiergegen mit aller Schärfe vorgegangen werden muß.

*— **Nachnahme bis 1 Million?** Eine Erhöhung der Höchstgrenze für Nachnahmen auf 1 Million M. hat der Deutsche Industrie- und Handelsrat beim Reichspostminister beantragt. Sie soll für Nachnahmen und Postaufträge gelten. Der Reichspostminister hat eine Prüfung dieser Anträge angeordnet.

*— **Keine Staffelung der Sonderzuschläge zur Wohnungs-**

baubgabe. Dem Ministerium des Innern ist bekannt geworden, daß einzelne Gemeinden gestaffelte Sonderzuschläge zur Wohnungsbaubgabe 1923 einführen wollen. Für 1922 konnte das Ministerium des Innern das zulassen, weil der Wortlaut des Wohnungsbaubabegesetzes vom 26. Juni 1921 dem nicht entgegenstand. Die neue Fassung des Reichsgesetzes über die Wohnungsbaubgabe vom 28. März 1923 bringt aber klar zum Ausdruck, daß für Räume, die Wohnzwecken dienen, eine Staffelung der Sonderzuschläge unzulässig ist. Das Ministerium des Innern ist deshalb insoweit nicht mehr berechtigt, der Einführung gestaffelter Sonderzuschläge zuzustimmen.

*— **Polizeistunde.** Gegenüber den Bestürzungen des sächsischen Gastwirtsverbandes, wonach die Verkürzung der Polizeistunde in Sachsen auf 12 Uhr Nachts bevorstehe, wird von zuständiger amtlicher Seite mitgeteilt, daß es bei der jetzigen Polizeistunde von 1 Uhr Nachts verbleibt. Es ist lediglich geplant, künftig auch für geschlossene Gesellschaften keine Verkürzung der Polizeistunde mehr zu gewähren.

*— **Meißner Porzellan.** Die Staatl. Porzellan Manufaktur Meissen veranlaßt in diesem Jahre wieder eine Lotterie. Das Los kostet 3000 Mark. Ziehungstag ist der 15. Juni. Die Lose haben die Form einer Porzellanmünze mit eingprägter Nummer.

*— **Der Feuerzuzuschlag für Brandschädenvergütung** ist von der sächsischen Brandversicherungskammer auf 339,900 Prozent festgesetzt, sodaß insgesamt das 340fache der Friedensvergütung im Brandfalle gewährt wird.

*— **Verzugszuschlag zur Einkommensteuer.** Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Steuerbeträge, die in den letzten Tagen des April den Finanzämtern überwiesen worden sind, werden vielfach wegen der Überlastung der Banken erst nach mehreren Tagen den Finanzämtern zugewiesen. Auch sonst sind Schwierigkeiten im Zahlungs- und Ueberweisungsverkehr entstanden, die zu einem von den Beteiligten nicht verschuldeten Eingang von Steuerzahlungen nach dem 30. April führen konnten. Mit Rücksicht hierauf hat der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß die bis zum 30. April zu leistenden Nachzahlungen auf die Einkommensteuer, wenn sie im Mai bei den Steuerämtern eingehen, noch als rechtzeitig bewirkt gelten und den Verzugszuschlägen des Wertungsgesetzes nicht unterworfen werden sollen. Die Nachsicht wird lediglich bei den am 30. April fällig gewordenen Nachzahlungen auf die Einkommensteuer gewährt; in Zukunft müssen Zahlungen und Ueberweisungen so rechtzeitig bewirkt sein, daß die Gutschrift bei der Finanzkasse vor Ablauf der Zahlungsfrist erfolgt ist. Die Nachsicht gilt auch nicht für die Zwangsansätze; bei ihr muß die Zeichnung bis zum 30. April vorgenommen sein. Preffemittelteilungen, die von einer allgemeinen Verlängerung der Steuerfristen und einer Nichterhebung des Verzugszuschlages für einen Monat bei Zahlungen im zweiten Monat reden, sind unzutreffend.

*— **Notmarktlage.** Die sächsische Regierung hat beim Reichsrat ein Notgesetz des Inhalts beantragt, daß eine Notmarktlage, die eine Feststellung der Getreidestellen bei den Preisprüfungen notwendig mache, zurzeit und bis auf weiteres für alle Gegenstände des täglichen Bedarfs vorliege. Sie hat das damit begründet, daß die Kaufkraft der Bevölkerung abgenommen und den tatsächlich stattfindenden Warenumsatz verringert habe. Die sächsischen Handelskammern traten gemeinsam an den Reichsrat mit der Bitte heran, von einem derartigen Notgesetz abzusehen, das als Eingriff in die wirtschaftliche Entwicklung einen nur nachteiligen Rückfall in die Zwangswirtschaft darstelle. Abgesehen davon, daß wegen des allgemein starken Warenangebots eine durchaus normale Marktlage bestehe, sei auch kein Rückgang der Kaufkraft, sondern

nur eine Verminderung der Kaufkraft als Ursache der Einschränkung des Warenumsatzes festzustellen.

— **Glauchau.** Bei der Stadtgitaraffe Glauchau werden vom 1. Juni ab die Einlagezinsätze erhöht, und zwar bei täglich verfügbarem Geld auf 7 Prozent, bei monatlicher Kündigung auf 10 Prozent, bei 3monatlicher Kündigung auf 12 Prozent und bei 6monatlicher Kündigung auf 14 Prozent.

— **Glauchau.** In den frühen Morgenstunden des Dienstag hat eine verheiratete Einwohnerin ihr 5 Wochen altes Kind durch Gas vergiftet. Nachdem sie die Tat ausgeführt hatte, wollte sie sich selbst vergiften. Dieser Versuch ist ihr aber mißlungen. Da die Frau zurzeit nicht transport- und vernehmungsfähig ist, konnten die Beweggründe zur Tat bisher noch nicht festgestellt werden.

— **Glauchau.** Gestern ist in die Gastwirtschaft „Zur Obstplantage“ ein Einbruch verübt worden. Die Täter hoben das äußere Doppelfenster aus und drangen durch ein offenes Fenster in die Gaststube ein. Dort sahen sie einen Regulator, über 20 Grammophonplatten, einige Flaschen Bier, mehrere Hundert Stück Zigarren und Zigaretten und ein Bild, Dörrbeeren und eine auf der Tafel stehende Kanne.

— **Zwickau.** Eine Familie aus Niederpanitz wollte am Pfingstsonnabend nach Obersachsen überfahen. Der Mann hatte auf dem hiesigen Bahnhof bereits das Wagenabteil bestiegen und wollte seiner Frau, die ein 1¹/₂ jähriges Kind auf dem Arme trug, beim Einsteigen in den Zug behilflich sein. Da setzte sich der Zug in Bewegung, die Frau kam zu Fall und wurde eine Strecke weit vom Zuge mitgeschleift. Das kleine Kind geriet unter die Räder des Zuges und wurde tödlich überfahren.

— **Zwickau.** Am 15. Mai vollendeten sich 400 Jahre, daß hier die Buchdruckerkunst ihren Einzug hielt. Hans Schönsberger aus Augsburg errichtete hier die erste Buchdruckerei. Nur Leipzig besaß noch eine solche. Die älteste hiesige Buchdruckerei ist die jetzige Büblersche Druckerei, die schon 1630 von Melchior Göpner aus Leipzig errichtet wurde.

— **Zwickau.** Zum Bürgermeister in Oranienburg bei Berlin wurde der bei der Zwickauer Kreisbauernschaft tätige Regierungsrat Dr. Horn gewählt, der vor dem als Bürgermeister i. E. amtierte.

Aus dem Sachsenlande.

— **Dresden.** Deutsch-österreichische Sänger trafen gestern Vormittag auf dem Hauptbahnhof ein, begrüßt vom Vorsitzenden des Elbgängerbundes Leiber; erwidert wurde die Begrüßung durch den Führer der Wiener, Rechtsanwalt Bernhardt. Im Sitzungssaal des Neuen Rathauses wurden die Wiener Gäste dann durch Oberbürgermeister Bläher begrüßt, dem ebenfalls Rechtsanwalt Bernhardt erwiderte. Im Festsaal des Rathauses fand dann Festasche statt, wobei Ministerpräsident Dr. Reigner, Hofrat Kronfuß und Konsul Einfeld Ansprachen hielten. Von Dresden begeben sich die Sänger und Sängerinnen über Breslau, Berlin, Bremen, Hamburg, Hannover und Hildesheim nach Passau.

— **Leipzig.** Die Große Leipziger Straßenbahn, die sich in städtischer Verwaltung befindet, schließt das am 31. März abgeliefene Geschäftsjahr mit Mehrausgaben in Höhe von 3,71 Milliarden Mark ab. Um dem wachsenden Defizit beizukommen, hat die Verwaltung eine Erhöhung des einfachen Fahrpreises auf 500 M. beschlossen.

— **Leipzig.** Am 2. Feiertag gegen 12 Uhr mittag ging der 32 Jahre alte Schlosser Häbner aus Leutzsch mit seiner Frau und 2 Kindern über die Hindenburgbrücke, als ein plötzlicher Windstoß einer vor der Familie hergehenden Dame

Grüner Rasen, blaue Wellen.

34] Roman von Otto v. Gottberg.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1922.

Driesner lächelte: „Freitag, Herr Kapitänleutnant?“

Drewitz lächelte mit. Seit Menschen in Schiffen zu Wasser gingen, trugen sie ihren Überglanzen an Bord und legten die Köpfe oder hoben die Brauen, wenn sie Freitags auf eine erste Fahrt sollten.

„Deckseln wir's also um, Driesner. Donnerstags wird nur gemalt und am Freitag eingepackt. Die Erlaubnis zum Schießen erbitte ich für Sonnabend und melde mich für Montag feierlich. Flottillenchef schon an Bord?“

Driesner sah auf die Uhr am Handgelenk: „Sollte in dreizehn Minuten hier sein, Herr Kapitänleutnant. Kommandanten zu 12 Uhr bestellt.“

„Also konnte er noch nach dem neuen Wachoffizier Leutnant z. S. v. Kuelow fragen.“

„Macht sich ganz gut, Herr Kapitänleutnant, und“ — ein listiges Schmunzeln erhobte Driesners Gesicht — „hat um den Schriffladen gebeten. Von der Menage glaubt er wenig zu verstehen.“

Drewitz zwinkerte mit den Augen: „Und Sie geben die Papeterneide nur ungern ab? Kann ich Ihnen nachfühlen. Auch soll im Krisenstaat jeder nach seiner Passion selig werden. Also wird Kuelow Wirteloffizier und nimmt zum F.-D.-Kram auch den Schriffladen. Ihnen bleiben Torpedos, Mannschaft und Menage. Danke sehr.“

Der Oberleutnant trat aus der Tür, durch die Kullin schlüpfte. Drewitz zog sich zum Melde an. Dann schien es Zeit, zum Flottillenchef zu gehen. Doch der Käufer vor des Vorgesetzten Kammer erklärte, Kapitänleutnant Hiedring sei noch nicht vom Schiffe zurück.

„Achtung, Flottillenchef!“ rief der Posten auf Deck in den Gang, um seinen Kameraden zu sagen, daß der Herr der „Pommerania“ komme. Ihm entgegen trat Drewitz aus dem Oberbau. Zwei verlegene, fremde Matrosen gaben den Weg frei.

„Wo wollt ihr hin?“
„Die Sachen von Herrn Kapitänleutnant Hersthal holen!“

„Geht!“ Er winkte mit dem Zeigefinger und schloß kurz die Augen, als fühle er plötzlich den Griff einer kalten Hand. Hersthal war von einer Unternehmung nicht heimgekehrt. Lange galt er als vermißt und schließlich jetzt wohl unter blauen Wellen in der grauen Hülle von Stahl, die manchem der Waffe zum Saug ward. Eltern oder Geschwister schickten nach des Gefallenen Habe. —

Ueber die Plattform kam Hiedring geschäftig schnellen Schrittes, mit blaurot verfrorenem Gesicht über dem Pelztragen, und rief von weitem: „Na, Berlin aufgemöbelt und gut erholt, Drewitz?“

„Gehorsamsten Dank, Herr Kapitänleutnant.“
Der Flottillenchef war ihm an Lebensjahren kaum und an Dienstjahren wenig voraus, aber doch auf der „Pommerania“ und ihren grauen Küchlein Befehlshaber wie ein Admiral. Während des Krieges schöner Jugendzeit führte er noch ein U-Boot. Die Kommandanten der Flottille dankten Gott und der Flottenleitung für den Chef, der ihnen gleich an Lebensjahren und Berufserfahrung war. Er sprach und scherzte auch jetzt nicht lange vom Urlaubserleben des Untergebenen, sondern fragte schon im Aufbau nach der Bereitschaft von U 444 und verabschiedete sich vor der Tür zu seiner Kammer: „Also kann ich melden, daß Sie am Montag feierlich sind?“

„Befehlen, Herr Kapitänleutnant.“ —

Als gegen ein Uhr der Gong zum Essen rief, ging Drewitz nach dem Speisesaal im Aufbau. Durch Bullaugen fiel Licht von rechts und links hinein. Kleine Tische, an denen einst Amerikaner aßen, waren zu drei langen Quertafeln zusammengedrückt. Um die mittlere warteten auf den Flottillenchef die Ingenieure oder Ingenieurasspiranten der Flottille, an der fernsten die Wachoffiziere und an der bei der Tür die Kommandanten mit dem Stabsingenieur, Arzt und Pfarrer. Beim Begrüßen der Kameraden konnte Drewitz eine der beiden Kanonen der Waffe beglückwünschen. Seit vierzehn Tagen trug auch Brieg den Pour le merite.

„Mahlzeit, meine Herren.“ Hiedring trat ein. Nun er barhäuptig war, fiel das vorzeitig ergraute Haar über dem jugendlichen Gesicht auf. Die Wartenden verbeugten sich, saßen nieder und löffelten ihre Suppe.

„Was trinken Sie, Brieg?“ Drewitz dachte die Ordensverleihung zu feiern.

„Wenn er Mosel sagt, tue ich mit,“ meinte Hiedring als Nachbar zur Rechten, und Drewitz gegenüber drohte der Daß Knerheims, des rauhen Kriegers: „Hier ditto! Der Pour le merite ist zwar ein blaues Kreuz, aber doch noch kein Orden für Waffensapostel.“ Schnell leerte er das schon bestellte Glas Bier auf einen Zug bis zur Neige.

Mit dem Wein brachten die Käufer Labkaus, ein Lieblingsgericht der Messe. In Friedelsdorf gab es weniger derbe Speisen. Dafür freute Drewitz sich des launigen Plauderns der Kameraden. Es hieß die letzten Tage an Land nützen, um mit ihnen frohlich zu sein. Doch Brieg fragte Hiedring, ob er Nachricht von Warendorf habe, und wieder griff die kalte Hand ins frohe, warme Männerleben mit dem Mahnen, daß jung sterbe, wen die Götter lieben. Das Lächeln der barlosen Lippen des Flottillencheffs erstarrte. Seine Augen suchten den Keller. Er sagte ernst: „Nein, aber noch gebe ich die Hoffnung nicht auf.“ Ohne die Gabel zu rühren, sah er nachdenklich, während ringsum wieder das Gelächter der Kameraden lärmte. Sie hatten gut lachen, denn sie trugen nur ihre eigene Haut zu Markte wie in schöneren Tagen auch er. Seit sein Befehl sie in den Tod schickte, drückte die Sorge um alle auf seine Schultern. Drewitz stieß mit dem Bruststücken an. Er wußte, warum des Dreißigers Haar während der jüngsten Monate ergaun war. Der Schlaf nied ihn für Nächte, wenn er vergeblich auf das Einlaufen eines seiner Boote wartete. Auch der Pfarrer dachte wohl den Sinnenden auf andere Gedanken zu bringen, denn er fragte: „Warum nennen wir das Gemisch von Rauchfleisch und Kartoffeln Labkaus, Herr Kapitänleutnant?“

„Es laßt, Herr Pfarrer“, konnte Hiedring lächeln.
(Fortsetzung folgt.)

den Hut entzweig und diesen in das Flußbecken ließ. Der Schloffer entkleidete sich sofort und sprang in das Wasser, um den Hut zu retten. Als er diesen fast erreicht hatte, versagten plötzlich seine Kräfte, er rief mehrere Male um Hilfe und versank vor den Augen der Angehörigen und einer zahlreichen Menschenmenge in die Tiefe. Die Bemühungen um Bergung des Ertrunkenen blieben ohne Erfolg. Die Frau, die ihren Mann dringend von seiner Unternehmung abgeraten hatte, verfiel in Ohnmacht.

Ghemmitz. Kürzlich fuhr auf der Königsstraße ein Kraftfahrzeug der Post infolge Versagens der Steuerung von der Straße auf das Trottoir und zerstückerte zwei große Schaufenster des Modewarenhauses von Bruno Schellmberger. Die Auslagen wurden hierbei stark beschädigt. Bei dem Unfall auch eine 66 Jahre alte Frau schwer zu Schaden gekommen. Sie wurde von dem Auto an die Wand gedrückt und schwer verletzt.

Ghemmitz. Gute den 24. Mai hält der Kirchenchorverband der evangelisch-lutherischen Landeskirche hier seine 15. Hauptversammlung ab. Professor H. Hoff wird einen Vortrag über die Simmbildung nach Professor Engel-Dresden halten, während Kantor T. G. Ghemmitz über den Erfolg des 1. Fortbildungskurses für Kirchenmusiker in Leipzig im September 1922 berichtet wird.

Simbach. Der Fabrikbesitzer Max Schlexer hat anlässlich der Vermählung seiner einzigen Tochter seinen Beamten und Arbeitern den Betrag von vier Millionen Mark gespendet.

Plauen. Ein verheirateter Werkmeister aus Plauen bei Rügheim und dessen Ehefrau wurden in einem hiesigen Geschäft, das sie als angelegentliches Ehepaar aufgeführt hatten, tot aufgefunden. Der Mann hatte seine Ehefrau in die Schlägen geschossen und sich dann selbst entleert.

Schneid i. S. In den Nächten zum 18. und 19. Mai sank im oberen Valtland das 100-stellige Thermometer bis auf 4 Grad unter Null. Sowohl der Windstille, die heuer bei den Äpfeln besonders reich war, als auch den Wildbeeren — die Preisbeere steht eben im vollen Blütenstadium — dürfte durch die mit starker Reifbildung aufgetretene Nahrungsmittelunberechenbarer Schaden zugefügt worden sein. In den Gärten haben Bohnen, Tomaten und Kürbisse, auf den Feldern die bereits dem Boden entsprossenen Getreidearten schwer gelitten.

Reichardtshausen i. S. Hier wurden bei einem Einbruch bunte Wolle und Kinderhosen von hohem Wert gestohlen. Für Wiedererlangung der Ware wird eine Million Mark Belohnung ausgesetzt.

Freital. Kürzlich sind von der Scheune der Gutsbesitzerin Kaiser in Oberpörsdorf vier Platinen von den Diebstahlgeheulen gestohlen worden, die einen Wert von etwa 1 Million Mark darstellen.

Frohburg. Der Gedanke, auch hierorts einen Markttag zu veranstalten, hat sich als glückselig erwiesen. Der Betrag des Verkaufs, 124.667 Mark, kommt unverkürzt bei jährl. bedürftigen Mätkern der Gemeinde zugute.

Ramenz. Die Wackerinnung von Ramenz und Umgebung gibt bekannt, daß die Velleierung der Brotmarken, die vom 29. Mai an Geltung haben, bis auf weiteres nicht erfolgen kann. Als Grund wird angegeben, daß der Kommu-nalverband mit der Mehllieferung etwa drei Monate rückständig sei und daß die Bäcker ihre freien Mehlsbestände zum Teil schon verbraucht hätten.

Sittau. Hier wurde ein Techniker verhaftet, der die einseitig gedruckten 500-Mark Scheine anfertigte. Ob die gefälschten Banknoten bereits in den Verkehr gebracht worden sind, ist noch nicht festgestellt.

Altenburg, 24. Mai. Wie ein Märchen klang es den Besuchern der letzten Stadtratssitzung in die Ohren, als sie vernahmen, daß die Stadtgemeinde ein 13 ha großes Holzgrundstück, das einen 20—70jährigen Kiefernbestand aufweist und bei Müdersdorf im Westkreis liegt, für eine halbe Million erwerben kann. Das Grundstück gehört der Wohnungs- und Siedelungsgenossenschaft, die in der Auflösung begriffen ist. Auch wenn es nicht gelingen sollte, das Grundstück an den Staat abzutreten und dafür ein Stück der staatlichen Verwaltung einzutauschen, macht die Stadtgemeinde mit dem Ankauf des genannten Holzgrundstückes ein gutes Geschäft. Sowohl der am Johannisgraben gelegene Parkhof wie die leer stehende Kommunbrauerei werden jetzt zu Wohnhäusern umgebaut. Für die 230 Millionen, die zum Umbauen nötig sind, sollen gegen 50 Wohnungen geschaffen werden. — Die Hundesteuer wird in folgender Weise abgeändert: 1. Hund 10,000 Mk., 2. Hund 16,000 Mk., 3. Hund 24,000 Mk. Da in unserer Stadt 766 Luxushunde und etwa 200 Bedarfs Hunde gezüchtet werden, dürfte die Hundsteuer sich als eine ergiebige Einnahmequelle für den Stadtsäckel herausstellen. — Die hiesige Schützen-Gesellschaft hat den Beschluß gefaßt, von der Abhaltung eines Schützenfestes in gewohnter Art und Weise diesmal abzusehen und nur am 1. und 2. Juli eine den bisherigen Vogelschießen ähnliche Festlichkeit im Schützenhause zu veranstalten. Schuld an dem Beschluß sind die schlechten Zeiten.

Weißenberg. Beim Telefonieren während eines Gewitters trug sich auf dem hiesigen Postamt ein schwerer Verfallsunfall zu. Die Postgehilfin Fräulein Mangel wurde bei der Bedienung des Telefons durch den Blitzschlag eines Ferngewitters getroffen und erlitt eine schwere Schädigung ihres Nervensystems.

Bermischtes.

Trauerfeier für den ermordeten Wachtmeister Frau. Für den als Opfer seiner Pflichterfüllung gestorbenen Polizeiwachtmeister Karl Traub fand in Mannheim eine ergreifende Trauerfeier statt. Im Hofe des alten kurfürstlichen Schlosses, den eine nach-

lassenden zahlende Menge folgte, war der Sarg des Erschossenen aufgebahrt. Nach der Feier bewegte sich der Trauerzug nach dem Bahnhof, von wo aus die Leiche nach Ettlingen, der Heimat des Erschossenen, übergeführt wird.

2107 Pfälzer ausgewiesen. Bis zum 1. Mai betrug die Zahl der aus der Pfalz ausgewiesenen Personen 2107. Darunter befinden sich 1467 Frauen und Kinder, die nun zeitweise ohne jeden Hausrat irgendwo im unbefestigten Deutschland ein kümmerliches Dasein fristen.

Ausweisung und Besetzung. Auf dem Postamt von Wanne wurde der Postdirektor Hartwich von den Franzosen verhaftet, nachdem ein Postbeamter sich geweigert hatte, von einem Franzosen ein Telegramm zur Beförderung anzunehmen. Hartwich wurde ausgewiesen. Nachdem die Gemeinde Wanne bereits in den Pfingsttagen mit stärkeren Truppenteilen belegt worden war, ist gestern nachmittag auch im benachbarten Eidel ein Bataillon französischer Infanterie eingezogen. Als Quartier wurde die Schule und auch das Kurhotel mit Beschlag belegt.

Feuer in den Staatener Heppelwörtern. Ein umfangreiches Schadenfeuer wütete in der zu den Heppelwörtern in Staaten gehörenden chemischen Fabrik. In der genannten Fabrik werden allerlei Dichtkörper hergestellt. Auf unerklärliche Weise brach ein riesiges Feuer aus, das viele Neugierige anlockte. Die Spanbauer Feuerwehr eilte auf den Ruf Mittelfeuer sofort herbei. Es gelang ihr, das Uebergreifen des Brandes auf die Heppelwörter zu verhindern und das Feuer selbst zu lokalisieren. Die Entstehungsurache des Brandes ist ebenso wie der Umfang des angerichteten Schadens noch nicht ermittelt.

Amundsen Nordpolfahrt. Aus Rome in Alaska ist die drahtlose Meldung eingetroffen, daß Roald Amundsen und sein Begleiter Omdahl sich am 28. April auf den Weg nach Wainwright begeben haben. Von dort aus soll der geplante Flug über den Nordpol innerhalb der nächsten Wochen veranstaltet werden. Spätestens gedent Amundsen die Luftreise am 20. Juni anzutreten. Von norwegischer Seite soll den Polarfahrern jede denkbare Hilfe geleistet werden. Das norwegische Marineflugzeug „Fram“ hat Auftrag erhalten, sich zu diesem Zweck an die Küste von Spitzbergen zu begeben, um dort als Flugzeug-Mutter Schiff zu dienen.

Holländische Kohlentransporte geblühdert. Die Franzosen und Belgier haben seit einigen Tagen auf der Strecke Gelsenkirchen-Bismarck-Buer-Süd eine Kontrollstation eingerichtet, die sich bisher hauptsächlich auf die Kontrolle der Personenzüge beschränkte, nunmehr aber auch dazu übergeht, die Güterzüge zu kontrollieren. Am Pfingstmontag haben die Posten aus einem deutschen Güterzuge 10 mit Koks beladene Güterzüge herausgenommen und auf ihre Mittelstrecke nach Bottrop geführt. Das deutsche Zugpersonal wurde verhaftet. Auch heute haben sie aus einem Zuge 15 Waggons Koks beschlagnahmt und mitgeführt. Dabei handelt es sich nicht um für deutsche Werke bestimmten Koks, sondern um Vertragskoks für Holland. Die Holländer werden also aufs neue einen Grund haben, sich gegen das belgisch-französische Vorgehen zu wenden.

Der Farbenraub in Ludwigshafen. Der Abtransport der in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen lagernden großen Farbenvorräte durch die Franzosen dauert ununterbrochen an und war auch über die Pfingstfeiertage nicht eingestellt. Die Franzosen haben für den Abtransport elstatische und belgische Arbeiter angeworben. Eine aus ungefähr 10 französischen Chemikern bestehende Kommission leitet den Transport und bestimmt die zur Verladung kommenden Farbstoffe. Wie hoch der Wert der von den Franzosen beschlagnahmten Farbstoffe ist, steht noch nicht fest. Der Betrieb ruht noch immer, auch sind die drei Direktoren in den Fabrikräumen als Geiseln festgehalten.

Das 100-jährige Pöppot. Zu Pfingsten beging die Stadt Pöppot die Feier ihres hundertjährigen Bestehens als Seebad. Aus diesem Anlaß wurde im Stadtverordnetenversammlungssaal eine Festigung der Gemeindeförderung abgehalten, an der u. a. auch Senatspräsident Sahm und mehrere Senatoren teilnahmen. Durch einen von allen Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung eingebrachten einstimmig angenommenen Dringlichkeitsantrag wurde Bürgermeister Dr. Laue zum Oberbürgermeister ernannt. Ferner beschloffen die städtischen Körperschaften drei Stiftungen, 1. die Ausgabe einer Plakette, 2. die Errichtung eines Sportplatzes von 24 000 Quadratmetern, wofür gleichzeitig 50 Millionen Mark bewilligt wurden und ferner wurde beschlossen, sämtlichen ortsrarmen Geldrentnern als besondere Beihilfe eine einmalige monatliche Unterstützung zu gewähren.

Gattenmord? Unter dem Verdacht des Gattenmordes wurde am Pfingstmontag die in der Bohlenstraße 11 zu Berlin wohnende Frau Siemann verhaftet. Sie erschien abends kurz nach 10 Uhr in der zuständigen Polizeimache und teilte mit, daß ihr Mann toben, als er betrunken nach Hause kam, die Treppe hinabgestürzt sei und sich so schwer verletzt habe, daß er, als er sich mit Mühe und Not in die Wohnung geschleppt hatte, gleich gestorben sei. Beamte wurden nach der Wohnung entsandt und fanden dort die Leiche des Siemann in einer großen Blutlache liegen. Ein hinzugezogener Arzt stellte fest, daß der Tod wahrscheinlich durch Beilohbe herbeigeführt worden ist. Trotzdem sie bestritt, den Tod ihres Mannes verschuldet zu haben, wurde die Frau verhaftet.

Mord und Selbstmord eines Lehrers. In Mittel-Gründau bei Bidingen in Oberhessen fand ein Drama eines furchterlichen Absehls, das seit längerer Zeit schon die Einwohner in Spannung hielt. Zwischen den beiden Lehrern Kries und Uhl bestanden Differenzen, die sich in der letzten Zeit stark zuspitzten hatten. Am Tage vor Pfingsten erschien der ältere der beiden Lehrer bei seinem Kollegen Uhl in der

Klasse und schickte die Schulkinder weg. Zwischen den beiden kam es dann zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf Kries einen Revolver zog und auf Uhl zwei Schüsse abgab, die ihn in Brust und Unterleib trafen. Uhl wurde ins Krankenhaus eingeliefert und verstarb kurz danach. Nach der Tat hat sich Lehrer Kries durch einen Revolverbeschuß selbst getötet. Das Dorf befindet sich durch den Vorgang in begreiflicher Aufregung.

Ein ungetreuer Zeilhaber. Für 100 Millionen Mark Ziwelen hat ein 26 Jahre alter Johann Klein genannt Henly aus Köln am Rhein unterschlagen, der von der Berliner Kriminalpolizei gesucht wird. Klein war in Köln bei einer Goldankaufsstelle beteiligt. Diese vertraute ihm eine Auswahl im Werte von 100 Millionen an, und Klein fuhr damit nach Berlin, um sie zugunsten seiner eigenen Tasche zu Geld zu machen. Mit ihm führen seine Geliebte, Else Warfenthin, und als Sachmann ein Goldschmied Odening aus Hannover.

Explosionsanfall. In Hamburg sind durch eine Explosion drei Personen schwer und vier leicht verletzt worden. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß ein Schlosserlehrling, namens Friedrich Kuhl, versucht hatte, mit einem Plättchen eine Sprengpatrone zu öffnen.

Ein französisches Kulturdokument.

Eine englische Firma, die mit einem ersten Halleischen industriellen Unternehmen in freundschaftlichem Geschäftsverkehr steht, schrieb an eine französische Firma in Pau (Niederpyrenäen) auf deren Anfrage, daß sie es ablehnen müsse, mit ihr in Geschäftsverbindung zu treten, solange sich die Franzosen in den besetzten deutschen Gebieten so unmenslich benehmen. Als Antwort erhielt die englische Firma am 7. Mai folgendes Schreiben, das in der Uebersetzung lautet: „Haben Sie jemals die abscheulichste Sammlung von Schweinen mit schmutzigen Eiern in der Welt gesehen? Betrachten Sie sich im Spiegel. Wenn jemand solch ein abscheuliches Gesicht hat, sollte er es in seine Hosentaschen stecken. Sie sind ebenso große Wilder und Barbaren wie die Deutschen.“

Telegramme.

Berlin, 24. Mai. Wie verlautet, wird in diesen Tagen eine Verordnung des Reichsarbeitsministers veröffentlicht werden durch die die seit April geltenden Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung mit Wirkung vom 14. Mai um ein Drittel erhöht werden.

Berlin, 24. Mai. Wie zuverlässig verlautet, ist die italienische Regierungskrise in ein akutes Stadium eingetreten. Zwischen den Kommunisten und den Sozialdemokraten ist es zu einem Zerwürfniß gekommen, das zu überwinden für heute in Weimar eine gemeinsame Konferenz einberufen worden ist. Es ist anzunehmen, daß mehrere der Kommunisten nicht genehme Minister ihre Ämter niederlegen müssen oder daß die Regierung vollständig umgebildet wird.

Gelsenkirchen, 24. Mai. In der 11. Abendstunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer das Gerücht, das Polizeipräsidium stehe in Flammen. Dieses Gerücht bekräftigt sich insofern, als Brände in einzelnen Zimmern ausgebrochen sind, die aber bis jetzt noch nicht auf das ganze Gebäude übergegriffen haben. Die Massen sind eingedrungen, haben sämtliche großen Fensterscheiben zertrümmert und werfen Berge von Ästen auf die Straße, wo an der Hauptfront entlang ein Feuer lodert, in dem die Schriftstücke verbrennen. Die Gefahr für das Gebäude ist um so größer, als ihm keinerlei Schutz gewährt wird, da es der Feuerwehre vor der Uebermacht der Aufständischen nicht möglich ist, einzugreifen. Scharen grübelnder Burshen, mit dicken Müttern bewaffnet, treiben sich in der Gegend herum und betrachten den Brand als eine große Tat.

Gelsenkirchen, 24. Mai. Als Opfer der Krawalle sind bis jetzt 61 Verwundete festgestellt, von denen fünf ihren Verletzungen erlagen. Es befinden sich auch einige Selbstschutende darunter. Mehr als die Hälfte der verwundeten Kommunisten sind nicht aus Gelsenkirchen, sondern aus der Umgegend hingerufen.

Gelsenkirchen, 24. Mai. Während der blutigen Unruhen in Gelsenkirchen kam es zu einem Zwischenfall mit den Franzosen. Ein Auto der Feuerwehr fuhr zu nahe an die französische Wache heran, worauf diese eine Salve in die Luft abgab, weil sie sich bedroht fühlte. Ein Feuerwehrmann erhielt einen Gewehrstoßschlag auf den Kopf. Dieser Zwischenfall hat zu allerlei falschen Gerüchten Veranlassung gegeben. Münster, 24. Mai. Den deutschen Behörden wird jede Mitwirkung zur Erlangung des Papstsumms zur Einreise in das besetzte Gebiet bzw. Einbruchgebiet untersagt. Die deutschen Behörden stehen auf dem Standpunkt, daß all diese Bestimmungen über den Papstsumms im Widerspruch zu den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrags stehen und daher rechtswidrig sind. Demnach werden auch keinerlei Briefe an diejenigen Stellen der Besatzungstruppen, die die Papstsumms ausstellen, durch die Post befördert werden. Sofern dringende wirtschaftliche oder persönliche Interessen zwingen, sich ein derartiges Papstsumms zu beschaffen, gibt es also nur die Möglichkeit, sich an Fremde oder Bekannte im Ruhrgebiet zwecks Versorgung des Papstsumms zu wenden.

Essen, 24. Mai. Gegenüber anderslautenden Gerüchten wird von maßgebender Stelle die Einschränkung der Ruhrkohlenproduktion, die sich als Abwehrmaßnahme als notwendig erwies, so eingeschätzt, daß von der früheren Tagesförderung von 330 000 Tonnen heute nur noch etwa 20 bis 30 Prozent gefördert werden.

Essen, 24. Mai. Wie berichtet wird, geht die deutsche Polizei in den Grenzgebieten zu einer verstärkten Kontrolle über, um festzustellen, ob tatsächlich der französische Passimpel nur dann von Deutschen in Anspruch genommen wird, wenn es absolut unumgänglich notwendig ist.

Dortmund, 24. Mai. Die fünf kommunistischen Versammlungen waren außerordentlich stark besucht. Sie dauerten nur kurze Zeit. Als sie beendet waren, zerstreuten sich die Teilnehmer, ohne daß es bisher zu Zwischenfällen gekommen wäre. Die Forderungen der Streikenden lauten jetzt: Sofortige Auszahlung einer einmaligen Zulage von 150,000 M. für die Ledigen und von 200,000 M. für die Beheirateten; dazu 50 Prozent Lohnerhöhung ab 1. Mai und weitere 50 Prozent Lohnerhöhung ab 16. Mai.

Dortmund, 24. Mai. Am Mittwoch Nachmittag ist es in Lünen Dortmund zu Ausschreitungen gekommen. Die etwa 20 Mann starke Polizei wurde von der Menschenmenge angegriffen und umzingelt. Bei dem Zusammenstoß gab es mehrere Tote und Verwundete. Um 7 Uhr Abends sind Bantjäger zum Einsatz der eingeschlossenen Polizisten eingetroffen. Im übrigen ist es im Landkreise Dortmund, soweit er besetzt ist, im allgemeinen noch ruhig.

Prag, 24. Mai. Die tschechischen Nationalsozialisten, auf deren Programm bekanntlich Außenminister Dr. Benesch gewählt ist, wurden auf dem Hamburger Kongress nicht zugelassen und sind nach Abgabe einer Protestkundgebung nach Hause zurückgekehrt. In dieser Kundgebung heißt es, ihrem Parteiblatt zufolge, daß die Kongressleitung tendenziös vorgegangen und gegen die tschechoslowakische Nation vorgegangen sei. Man habe den Nationalsozialisten Nationalismus, Parteilichkeit und unverhältnismäßigen Widerstand gegen die Anordnungen des Versäiler Vertrages vorgeworfen. Das Argbot, als Gäste an den Verhandlungen teilzunehmen, hätten die Delegierten kategorisch abgelehnt.

Prag, 24. Mai. Die Reparationskommission in Paris hat am Mittwoch beschlossen, daß Ungarn auf sein Ansuchen um Aufhebung der aus dem Friedensvertrag fließenden Pfandrechte im Sinne der Anträge Frankreichs und der Kleinen Entente geantwortet werden soll. Danach widerspricht sich die Reparationskommission dem ungarischen Ansuchen, die Hypotheken zugunsten einer Auslandsanleihe Ungarns aufzuheben, nicht grundsätzlich; gibt jedoch der ungarischen Regierung bekannt, daß auf jeden Fall ein Teil der ungarischen Auslandsanleihe zur Bezahlung der Reparationsschulden verwendet werden muß. Die endgültige Zustimmung der Reparationskommission wird abhängig gemacht von den konkreten Vorschlägen Ungarns, wie die Anleihe ausgenommen werden soll. Ungarn wird eingeladen, seinen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage nachzukommen und verständigt, daß es sich einer besonderen finanziellen Kontrolle unterwerfen muß, deren Bedingungen von der Reparationskommission an einem späteren Zeitpunkt festgesetzt werden sollen.

Paris, 24. Mai. Ministerpräsident Baldwin hat an Poincaré folgendes Telegramm gerichtet: „Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß ich auf die Einladung S. M. des Königs die Stellung des Ministerpräsidenten übernehme und an die Stelle des Herrn Bonar Law trete, dessen Rücktritt, so unvermeidlich er auch war, lebhaft bedauert wird. Ich hoffe aufrichtig auf die Fortsetzung der herzlichen Beziehungen, die zwischen unsern beiden Ländern offensichtlich bestehen und auf die Erhaltung des guten Einverständnisses der gemeinsamen Ziele unserer beiden Regierungen.“ Poincaré erwiderte: „Ich sende Ihnen meine besten Glückwünsche für diese Berufung, deren Sie, wie ich weiß, in so hohem Grade würdig sind. Ich kann die Versicherung geben, daß die französische Regierung vom ganzen Herzen zusammen mit Ihrer Regierung daran arbeiten wird, daß die Freundschaft

lichen Beziehungen und das Bündnis zwischen unsern beiden Ländern erhalten bleiben und sich weiter entwickeln.“

Paris, 24. Mai. Die Zeitungen berichten aus Wiesbaden, daß die französischen Truppen in Ludwigshafen die großen Werke in Oppau noch heute besetzen werden. Die französischen Ingenieure werden sodann die Produktion mit Beschlag belegen.

Paris, 24. Mai. Die neuen französisch belgischen Verhandlungen in Paris werden am Sonntag ihren Anfang nehmen. Ueber den Gegenstand der bevorstehenden Verhandlungen erfährt der „Intransigeant“, daß es sich darum handelt, für das Ruhrgebiet strengere Verhaltungsmaßregeln festzusetzen. Man will die Erträge der Kohrausbeute steigern.

Madrid, 24. Mai. Zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister ist ein Meinungsstreit über die Verteilung der Schwierigkeiten in Marokko ausgebrochen und man befürchtet bei einem Rücktritt des Kriegsministers den Zusammenbruch der liberalen Koalition.

London, 24. Mai. Krassin hatte gestern Abend eine Unterredung mit Lord Curzon und überreichte die Antwort der Sowjetregierung auf die letzte britische Note. Die russische Note dürfte im wesentlichen alle britischen Forderungen erfüllen. Obwohl das Foreign Office noch keine Erklärung darüber veröffentlicht hat, wird allgemein angenommen, daß die Wahrscheinlichkeit eines diplomatischen Bruches jetzt vermieden ist.

London, 24. Mai. Die von Baldwin am Mittwoch geführten Verhandlungen mit maßgebenden Vertretern der konservativen Partei haben bereits eine wesentliche Klärung der Lage herbeigeführt. Lord Curzon bleibt Außenminister, Hoare bleibt Luftfahrtminister. Mit dem Führer der Chamberlain Gruppe hat der Ministerpräsident bereits am Mittwoch Fühlung genommen. Chamberlain hat sich noch in Paris auf. Sir Robert Horne wird sich heute Abend entscheiden, ob er bereit ist, das Schahamt zu übernehmen. Sollte er ablehnen, dann wird dieses Ministerium Chamberlain oder Borthington Evans angeboten werden. Wenn Sir Robert Horne, wie hier in politischen und Finanzkreisen nach wie vor angenommen wird, das Schahamt übernimmt, wird er zugleich stellvertretender Chef der konservativen Partei im Unterhause und stellvertretender Ministerpräsident werden.

London, 24. Mai. Lord Derby behält im Kabinett Stanley Baldwin die Stelle des Kriegsministers bei.

Christiania, 24. Mai. Ministerpräsident Halvorsen ist im Alter von 51 Jahren gestorben.

Witterungsbericht.

Waldburg, 24. Mai. Mittags 12 Uhr + 9 Grad C morgens 8 Uhr + 12 Grad C, tiefste Nachttemperatur + 12 Grad C Feuchtigkeitsgehalt der Luft 90 Prozent. Barometerstand 763 mm Windrichtung: Nordwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden 1,5 mm. Witterungsausfall: Bewölkt Niederschläge nicht ausgefallen.

Handel, Industrie und Wirtschaft.

Zwickau, 22. Mai. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 12 Ochsen, 19 Bullen, 113 Röhre und Kalben, 49 Kälber, 86 Schafe, 635 Schweine, insgesamt 914. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht Ochsen 220,000 bis 370,000 M., Bullen 240,000—320,000 M., Kalben und Röhre 240,000—400,000 M., Kälber 300,000—400,000 M., Schafe 260,000—340,000 M., Schweine 450,000—550,000 M. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber mittel, Schafe gut, Schweine schlecht. In den Marktreisen sind die notwendigen Spesen wie Fracht, Standgeld, Versicherungs- und Kommissionsgebühren, Umlagesteuer, Gewichtsverlust und Händlergewinn usw. enthalten. Die Stallpreise für Rinder 20 Prozent, für Kälber und Schafe 18 Prozent und für Schweine 16 Prozent niedriger als die notierten Preise.

Berliner Börsenberichte vom 23. Mai.

— Devisenmarkt: Die gestrige Kauffe fand heute keine Fortsetzung; die Börse war vielmehr unruhig und nervös. Die Kurse waren fast alle gedrückt, wenn auch nur wenig.

— Effektenmarkt: Nach dem gestrigen Marksturz war es klar, daß auch die Effekten ihre Aufwärtsbewegung in recht erheblichem Umfang fortsetzen konnten, wenn es auch nicht in dem Ausmaß geschah, wie es angesichts der neuen Kurssteigerung der ausländischen Zahlungsmittel erwartet worden war, da verschiedentlich sowohl seitens des Publikums als auch vornehmlich seitens der Börse zu erheblichen Abgaben geschritten wurde.

— Produktenmarkt: Das Geschäft war heute nicht einheitlich, doch kann man immerhin die Tendenz als fest bezeichnen. Die Forderungen der Provinz sind höher, doch kann sich der heutige Markt nicht recht entschließen, die verlangten Preise zu bewilligen. Weizen und Roggen fest. Raufutter und Erbsenstoffe gesucht. Hülsenfrüchte und Deltsaaten höher.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Umfällig) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen Märk. 97 500—95 000, Romm. 95 000—93 500. Roggen Märk. 85 000—84 000, Romm. 84 600—83 000. Sommergerste 77 000—74 000. Hafer Märk. 72 500—71 000. Mais waggonfrei Hamburg 87 000—86 000. Weizenmehl (100 Kilo) 280 000—295 000. Roggenmehl (100 Kilo) 210 000—240 000. Weizenkleie 46 000. Roggenkleie 46 000. Naps 160 000—165 000. Leinfaat 160 000 bis 170 000. Vitoriaerbsen 115 000—130 000. Kleine Speiseerbsen 90 000—95 000. Bohnen 80 000—100 000. Ackerbohnen 70 000—75 000. Widen 85 000—95 000. Lupinen blaue 90 000—100 000, gelbe 115 000—130 000. Serradella 180 000—200 000. Napsfuchsen 73 000. Leinfuchsen 100 000. Trodenfuchsel 27 000—28 000. Vollwertige Zuderfuchsel 40 000—42 000. Kartoffelkoden 43 000. Torfmelasse Mischung 30-70 23 000—24 000 Mark.

Der Stand der Markt.

Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	23. 5.	22. 5.	1914
1 holländischer Gulden	21645	21426	1,67 M.
1 belgischer Franc	3172	3182	0,80 "
1 norwegische Krone	8977	8902	1,12 "
1 dänische Krone	10274	10199	1,12 "
1 schwedische Krone	14763	14787	1,12 "
1 italienische Lira	2648	2688	0,80 "
1 englisches Pfund	25858	25856	20, — "
1 Dollar	55361	56857	4,20 "
1 französischer Franc	3670	3690	0,80 "
1 schweizerischer Franc	950	10184	0,80 "
1 tschechische Krone	1632	1695	—, — "
100 österreichische Kronen	77.05	79.30	85, — "

Polennoten wurden mit 102 genannt

Heu und Stroh.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 24 500—27 500, drahtgepr. Haferstroh 22 000—26 000, drahtgepr. Gerstenstroh 21 000 bis 25 000, Roggenlangstroh 24 000—26 000. Bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 23 500—25 500, Lojes Krummstroh 19 000—22 000. Häfel 29 000—30 000, handelsübliches Heu 21 000—22 500, gutes Heu 24 500—25 500 M. Die Preise für Produkte einschließlic Heu und Stroh verstehen sich ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind im Mittel etwa 20 Prozent niedriger.

Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 1791 Rinder; 2225 Kälber; 2826 Schafe und 6221 Schweine. Es notierten pro Fund Lebendgewicht: Rinder 1900—4000, Kälber 3200—5200, Schafe 2000 bis 3600 und Schweine 4500—5000 Mark. Klasse A (Fetttschweine über 3 Zentner) wurden nicht notiert. Rinder durchschnitt um 400 Mark pro Fund, Kälber etwa um 500 Mark und Schafe durchweg 500—600 Mark gezeitigen. Schweine außerordentlich lebhaft. (Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer sowie der tatsächlichen Gewichtsverlust ein. Stallpreise notieren 15 bis 20 v. H. niedriger.)

Allgemeine Ortskrankenkasse

für Altstadt Waldenburg und Umgegend. Zu der für Montag, den 28. Mai 1923, Abend 7 Uhr in der Schule zu Altstadt Waldenburg stattfindenden Sitzung werden der Gemeindevorstand, die Ausschuss- und Vorstandsmitglieder eingeladen.

Tagesordnung: Vereinigung von D. R. Altstadt Waldenburg, den 24. Mai 1923. Wilhelm Ruglan, Vorsitzender.

Kammerjäger Sudhölter

(geprüfter Fachmann) ist gegenwärtig in Waldenburg und Umgegend und vertilgt radikal unter schriftlicher Garantie Ratten, Mäuse auch bei gefüllten Speichern u. Schuppen, Schwaben, Wanzen, Heimchen, Kakerlacken usw. nach seiner altbewährten Spezialmethode. Anmeldungen unter „Kammerjäger Sudhölter Nr. 1808“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

SCHAFWOLLE

verarbeitet gegen geringen Lohnsatz zu Ia Kammfriegarn in allen Farben. Muster und Auskunft bereitwilligst. — Annahmestellen gesucht. —

R. Kanold, Wollwarenfabrikation, Erfurt, Mainzerhofplatz 6.

Stelle eine Auswahl nordschleswig. Arbeitspferde, sowie Oldenburger Geschäftspferde in meiner Behausung unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Wilhelm Seifert, Chemnitz — Annabergerstraße 179 — Telefon 5038. —

Theater-Abend. Schützenhaus Waldenburg.

— Sonnabend, den 26. Mai abends 8 Uhr — Einmaliges Gastspiel des „Clubs der Freunde für Theater und Musik“ Glauchau.

Im weißen Röss'l.

Lustspiel in 3 Akten. Vorher Konzert, ausgeführt vom Club-Orchester, nach dem Theater Tänzchen, nur für Theaterbesucher. — Vorverkauf im Schützenhaus. —

Webers Gasthof Ziegelheim.

Sonntag, den 27. Mai Jugendbauernball, wozu freundlichst einladet H. Weber.

Garbisdorf.

Sonntag, den 27. Mai, ladet zum Bauernball freundlichst ein Waldain Kühn.

Visitenkarten fertigt sauber und schnell Buchdrucker E. Kästner, Waldenburg.

Eintrittskarten Garderobemarken hält vorrätig und empfiehlt Buchdrucker E. Kästner.

Frischen Spinat

empfiehlt Carl Kluge. Der betr. Herr, welcher am 23. ds. Mts nachm. durch Grünfelderstr. und Altstadt mit Diamant-Damenrad (ohne Ketten) gefahren ist oder die w. Personen, welche dessen Aufenthalt kennen, werden von Freund eines verlobt. Fräul. zwecks Aussprache über allerseits interess. vorz. teilh. Sache um gest. Adressen-angabe gebeten. Näheres Grünfelderstr. Nr. 38 parterre.

Dramatischer Verein.

Freitag, den 25. Mai im Café Golde **Versammlung.** — Wichtige Tagesordnung. — Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Für die beim Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters

Otto Bortenreuter in Wort und Schrift, Blumenschmuck und Geleit bekundete wohlthuende Anteilnahme sagen wir allen herzlichen Dank.

Waldenburg, im Mai 1923. Marie verw. Bortenreuter und Kinder.